Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 3 (1923-1924)
Heft: 8

Artikel: Die Erinnerungen eines englischen Agitators
Autor: Kautsky, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-328679

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bedeutenden Geistesrichtung, die uns alle erfaßt und begeistert hat, sind uns diese Werke ans Herz gewachsen, weil sie aus dem Innersten heraus geschaffen sind und wiederum zum Innersten sprechen. Das endgültige Werturteil wird eine spätere Zeit aussprechen. Was aber für uns bedeutend wird, das ist dieser überreiche Ideen- und Herzensreichtum, der aller sozialen Dichtung eigen ist, das grenzenlose Mitleid mit der Welt und die brennende Sehnsucht nach dem Heil.

Die Erinnerungen eines englischen Agitators.

Von Karl Kautsky.

Der neuere englische Sozialismus, der im Laufe der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erstand, zerfällt in fünf Richtungen. Die letzte von ihnen, der Gildensozialismus, ist zu jung, um schon eine Geschichte aufweisen zu können.

Von den vier anderen war die älteste die der Social Democratic Federation, die auf Marx fußte. Sie wollte eine proletarische Klassenpartei begründen, stieß aber auf die Feindseligkeit der Gewerkschaften und suchte daher die neue Partei aus den unorganisierten Arbeitern zu rekrutieren, also aus denen, die einer Organisation nicht fähig waren. Damit versperrte sie sich selbst den Weg zur Massenpartei. Ihr Führer war H. M. Hyndman.

Im Gegensatz zu der Social Democratic Federation erstand die Gesellschaft der Fabier. Sie war ausgesprochen antimarxistisch, bekämpfte die Lehre vom Klassenkampf, wollte den Sozialismus durchsetzen durch Gewinnung von Einfluß innerhalb des Liberalismus, durch Beeinflussung der Gewerkschaftsführer und der Intellektuellen. Nie strebten sie danach, eine Massenpartei zu werden. Sie blieben eine Studiengesellschaft sozialistischer Denker und haben als solche viel nützliches Material zur Erkenntnis der sozialen Zustände beigetragen. Und trotz ihrer theoretischen Leugnung des Klassenkampfes stellten sie ihre Führer und ihre Redner in den Dienst eines jeden großen Kampfes, den britische Arbeiter führten. Ihre hervorragendsten Vertreter waren und sind Bernard Shaw und Sidney Webb.

Dank der Propaganda sowohl der S. D. F. wie der Fabier und der Verschärfung der Klassengegensätze kamen schließlich die schwerfälligen Massen der Trade Unions in Bewegung und wurden dem Gedanken einer selbständigen Arbeiterpartei zugänglich. Was die S. D. F. gewollt, erreichte die „Unabhängige Arbeiterpartei" (I. L. P.) auf anderem Wege als jene. Theoretisch stand sie zunächst den Theorien des Marxismus verständnislos gegenüber, leugnete sie den Klassenkampf. Aber sie übte praktischen Marxismus und bildete die Haupttriebkraft, die aus den englischen Gewerkschaften die Arbeiterpartei (Labour Party) formte, der Fabier und

I. L. P. mit Begeisterung anhingen, während die S. D. F.-Leute ihr lange widerstrebten. Der hervorragendste Kopf der I. L. P. war Keir Hardie.

In derselben Zeit, in der die Gewerkschaften in England die Arbeiterpartei bildeten, entstand in ihnen eine zweite Richtung, die versuchte, die Kraft der gewerkschaftlichen Organisation in anderer Weise der sozialen Umwälzung dienstbar zu machen. Nicht durch Eroberung der politischen Macht auf dem Wege der Gewinnung einer parlamentarischen Mehrheit, sondern durch unpolitische, rein gewerkschaftliche Methoden, vor allem durch Streiks, durch die „direkte Aktion" sollte die kapitalistische Gesellschaft aus ihren Angeln gehoben und der Sozialismus durchgesetzt werden. Diese Richtung, die syndikalistische, wurde stark beeinflußt durch ähnliche, mit anarchistischen Gedankengängen durchsetzte in Frankreich und den Vereinigten Staaten, auch in Irland, während die drei anderen, vorher entstandenen, soweit sie vom Ausland beeinflußt waren, mehr mit der Sozialdemokratie Deutschlands gemein hatten. Der hervorragendste Vertreter des britischen Syndikalismus war Tom Mann, der jedoch nicht erst mit diesem in die sozialistische Bewegung eintrat; er hatte ihr vielmehr von ihren Anfängen an angehört.

Von den Führern dieser Richtungen und Organisationen harren die der Fabier noch ihrer Biographen. Der Lebenslauf Shaws und Sidney Webbs ist hoffentlich noch lange nicht abgeschlossen. Eine vollständige Biographie kann man also von ihnen noch nicht geben. Und ihre Erinnerungen selbst zu schreiben, fühlen sie sich augenscheinlich noch zu jung.

Dagegen hat Hyndman seine Erinnerungen in zwei interessanten Bänden schon vor dem Kriege veröffentlicht. Von dem relativ jung verstorbenen Keir Hardie ist nach dem Kriege eine gute Biographie erschienen. Nun hat auch der Vertreter der syndikalistischen Richtung, Tom Mann, seine Erinnerungen erscheinen lassen*).

Unter den Sozialisten Englands haben die Syndikalisten den geringsten Einfluß auf die proletarische Gesamtbewegung gewonnen. Und auch ihr vornehmster Vertreter Tom Mann ist unter den genannten Führern des englischen Proletariats der am wenigsten bedeutende.

Er ist keineswegs unbekannt. Ein glänzender, leidenschaftlicher Redner, ein ausgezeichneter Organisator mit reicher persönlicher Erfahrung, kaltblütig, tapfer und entschlossen, hat er alle Eigenschaften, die den Führer der Massen machen, bis auf eine: Ausdauer, Konsequenz.

Gerade in England wird diese Eigenschaft besonders hoch bewertet, sie zeichnet alle die anderen genannten Führer aus. Mit größter Zähigkeit hängt der Durchschnitts-Brite an seinen einmal gewonnenen Ueberzeugungen, oft in einem Grade, daß Ausdauer und Konsequenz

*) Tom Mann's Memoirs. London, The Labour Publishing Company W. C. 1. 38 Great Ormont Street. 1923. 334 Seiten.

ihrerseits zu einem Fehler werden, zur Erschwerung der Anpassung an neue Situationen, zur Hemmung des Verständnisses neuer Ideen. Die englischen Arbeiter und auch die englischen Sozialisten jeder Richtung haben in dem letzten Menschenalter manche der Lieblingsideen, an denen sie anfänglich hingen, aufgeben müssen. Aber wo nur möglich, halten sie am alten fest.

So sind z. B. die Fabier von ihren liberalen Neigungen gründlich kuriert. Aber trotzdem hat es Sidney Webb erst kürzlich für notwendig befunden, ohne irgendwelche Herausforderung einen scharfen Angriff gegen den Marxismus zu richten.

Ganz anderer Art ist Tom Mann. Der sprunghafte, anscheinend sachlich ganz unmotivierte Wechsel der Ueberzeugungen, der Organisationen, der Tätigkeitsgebiete durchzieht sein ganzes Leben. Er bleibt dabei stets eine ehrliche Haut, man verliert nicht den Respekt vor ihm. Aber das feste Vertrauen der Massen, ohne das ihr Führer nichts leisten kann, gewinnt man auf diesem Wege nicht.

Seine Jugend war keine freundlichere als die Keir Hardies. Geboren 1856 als Proletarierkind, konnte er nur drei Jahre die Schule besuchen. Mit neun Jahren schon mußte er sich sein Brot verdienen, zuerst auf einem Landgut, dann in einer Kohlengrube. Später wurde er Lehrling in einer Werkzeugfabrik Birminghams, in der wöchentlich 60 Stunden und meist noch zwei Stunden täglich Ueberzeit gearbeitet wurde. Trotzdem versuchte Tom, als er älter und reifer wurde, die versäumte Schulzeit nachzuholen, von seinem 15. Jahr an, wofür ihm nur die Sonntagsschule zu Gebote stand.

Es zeugt sicher von außerordentlicher Begabung und Energie, wenn er es unter diesen Umständen zu einem hervorragenden Führer einer welterschütternden Bewegung brachte.

Im Jahre 1872 wurde der Firma, in der er arbeitete, durch einen erfolgreichen Streik der Neunstundentag aufgezwungen und die Ueberzeitarbeit abgeschafft. So lernte Tom mit 16 Jahren die Kraft der Organisation anschaulich kennen, so gewann er aber nun auch vermehrte Muße und konnte von da an die Abendstunden seiner Fortbildung widmen. Bald kam er auch in Kontakt mit dem bürgerlichen Radikalismus — John Bright und Josef Chamberlain waren in Birmingham sehr angesehen —, mit der Abstinentenbewegung und dem Freidenkertum, damals vornehmlich durch Bradlaugh und Frau Besant, die spätere Theosophin, vertreten. Doch wurde er selbst kein Freidenker. Die Gewerkschafter schwammen damals noch völlig im liberalen Fahrwasser. Oekonomisches Wissen war bei den Arbeitern jener Zeit kaum zu finden. Tom Mann las viel in der öffentlichen Bibliothek Birminghams, aber nichts Oekonomisches, wohl aber physiologische Bücher. So wurde er zunächst nicht Sozialist, sondern Vegetarier und Antialkoholiker.

Im Herbst 1876 endete seine Lehrzeit. Nun begab er sich nach London, aber auch dort tobte er drei Jahre lang seinen jugendlichen Tatendrang nicht in politischer, sondern in vegetarischer und antialkoholischer Propaganda aus.

Erst im Jahre 1880 begann er sein Interesse sozialen Problemen zuzuwenden; es herrschte damals eine fürchterliche Arbeitslosigkeit. Daneben aber trieb er Astronomie.

Seine ökonomischen Studien eröffnete er mit Malthus, dessen Lehre damals lebhaft diskutiert wurde, auch von den Freidenkern, die seiner Lehre den pfäffischen Charakter nahmen und die künstliche Geburtenbeschränkung als Mittel zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit anpriesen. Weit größeren Eindruck macht auf ihn Henry George, der Bodenreformer, dessen Buch über „Fortschritt und Armut" er 1881 las. Doch sozialistische Propaganda gab es damals noch nicht in England, so blieb auch dieses Buch ohne praktische Wirkung auf Tom Mann, der fortfuhr, sich in seinen Mußestunden auf den verschiedensten Gebieten zu betätigen. Unter anderem wurde er Präsident einer Shakespearegesellschaft. Im Jahre 1882 machte er Reisen nach Paris und New York, aber auch dort wurde er nicht mit sozialistischen Ideen bekannt. In Paris diskutierte er über Spiritismus und Religion, in New York arbeitete er mit Norwegern, Italienern, Deutschen, Oesterreichern zusammen, aber keiner sprach mit ihm über sozialistische Ideen. Es müssen sehr rückständige Elemente gewesen sein, die er dort traf.

Ich gehe auf diesen Entwicklungsgang näher ein, weil er die Schwierigkeiten kennzeichnet, die es einem englischen Arbeiter in jener Zeit fast unmöglich machten, zum Sozialismus zu kommen. Die Situation änderte sich, als 1884 die Social Democratic Federation, 1881 noch als bloße „Democratic Federation" gegründet, anfing, eine lebhafte sozialistische Propaganda zu entfalten. Nun fiel es gar manchem wie Schuppen von den Augen, der wie Tom Mann den bestehenden Zustand der chronischen Krise mit Unbehagen empfunden hatte, ohne doch aus eigener Kraft einen Ausweg entdecken zu können.

Von 1884 an war Tom Mann überzeugter und begeisterter Sozialist. Zunächst als Mitglied der Social Democratic Federation. Bald begnügte er sich nicht mit bloßem Hören und Lernen, sondern trat in die Reihen der Propagandisten ein, unter denen er rasch einer der populärsten und erfolgreichsten war.

Nun erhielt aber auch die gewerkschaftliche Tätigkeit für ihn erhöhtes Interesse. Zunächst versuchte er, die eigene Gewerkschaft, die der Maschinenbauer (Amalgamated Society of Engineers) aufzurütteln. Sein Interesse für die Gewerkschaftsbewegung brachte ihn in Gegensatz zu Hyndman, der über die Trade Unions sehr geringschätzig dachte, die allerdings damals sehr konservativ waren. Die große Mehrheit der Partei stellte sich hinter Hyndman. Doch ließ sich Mann dadurch nicht abschrecken, weiter in der gewerkschaftlichen Bewegung tätig zu sein. Allerdings nicht als Verfechter, sondern als Kritiker und Reformator der damaligen Gewerkschaftsmethoden. Namentlich der gewerkschaftlichen Zersplitterung ging er energisch zu Leibe. Die Arbeitslosenbewegung und die Agitation für den Achtstundentag, die von der S. D. F. betrieben wurden, machte er natürlich eifrig mit.

Als gegen Ende der achtziger Jahre die chronische Krise ihrem Ende entgegenging, beseelte die Arbeiter Englands erneute Kampfesfähigkeit und Kampfeslust. Eine Reihe von Berufen, die bis dahin nicht vermocht hatten, sich zu organisieren, erhoben sich nun zu Lohnkämpfen, in denen sie zu gewerkschaftlichen Organisationen gelangten, die, verschieden von den bisherigen Trade Unions, von vornherein als Kampfesorganisationen gegen den Kapitalismus auftraten. Dieser neue Unionismus leitete jene Umwandlung des britischen Gewerkschaftswesens ein, deren Frucht wir heute in der siegreichen Arbeiterpartei vor uns sehen.

An dem Zustandekommen dieses neuen Unionismus war Tom Mann lebhaft beteiligt, der als Agitator und Organisator mit John Burns und Will Thorne in alle Kämpfe der Gasarbeiter, der Dockarbeiter usw. tatkräftig eingriff.

So groß war das Ansehen, das er dadurch gewann, daß die englische Regierung ihn im April 1891 als einzigen Sozialisten unter sieben Arbeitervertretern in die königliche Kommission berief, die damals unter dem Druck der gewaltigen gewerkschaftlichen Bewegung zur Untersuchung der Arbeitsverhältnisse eingesetzt wurde.

In seiner eigenen Gewerkschaft, die noch zu den alten, konservativen gehörte, war sein Einfluß im Wachsen. Im Herbst 1891 wurde die Stelle eines Generalsekretärs vakant; Tom Manns Freunde forderten ihn auf, sich um sie zu bewerben. Noch unterlag er bei der Wahl, aber es fehlten ihm nur wenige Stimmen. Er bekam 17,152, sein Gegner Anderson 18,102 Stimmen.

Seine eifrige gewerkschaftliche Tätigkeit hatte ihn der S. D. F. entfremdet. Um so mehr fühlte sich Mann von der unabhängigen Arbeiterpartei angezogen, die mit dem gewerkschaftlichen Aufschwung aufkam und aus ihm hervorging, sich die gleichen Ziele stellte, wie die S. D. F. allerdings ohne jegliches theoretisches Rüstzeug des Marxismus, aber mit größtem Interesse für die von der S. D. F. mißgünstig betrachteten Gewerkschaften.

Tom Mann vergißt seltsamerweise mitzuteilen, wann er der S. D. F. Adieu sagte, um sich der I. L. P. anzuschließen. Er teilt nur mit, daß er bald, nachdem er begonnen hatte, für die I. L. P. zu agitieren, zu ihrem Sekretär erwählt wurde, Februar 1894.

Neben dieser bedeutenden leitenden Stellung in jener der sozialistischen Organisationen Englands, die bald die kraftvollste unter ihnen werden sollte, gewann er auch eine leitende offizielle Stellung in der Gewerkschaftswelt. Seit dem Dockerstreik war er bei den Transportarbeitern hoch angesehen. Als 1896 der Internationale Bund der Schiffs-, Dock- und Flußarbeiter begründet wurde, erwählte er Tom Mann zu seinem Präsidenten.

In demselben Jahr stellte ihn die I. L. P. bei einer Nachwahl als Parlamentskandidaten auf, in North Aberdeen. Er unterlag, aber es gelang ihm, die liberale Mehrheit, die bei der vorhergehenden Wahl 3548 ausgemacht hatte, auf 430 herabzudrücken. Mit Befriedi-

gung konstatiert er selbst, daß nie bis dahin ein Kandidat der I. L. P. einem Wahlsieg so nahe gekommen war.

Unter all denen, die 1884 zur S. D. F. gehört hatten, gab es außer John Burns kaum einen, der höher in der Wertschätzung der Masse des britischen Proletariates stand als Tom Mann. Und gerade jetzt, wo ein weiterer glänzender Aufstieg seiner so verheißungsvoll beschrittenen und verfolgten Laufbahn ihm sicher schien, ereignete sich etwas ganz Unerwartetes und Unmotiviertes: Tom Mann ließ die englische Arbeiterbewegung im Stiche, um in Australien von vorn anzufangen!

Obwohl die Mannschen „Erinnerungen" nichts darüber sagen, wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man diese Wandlungen auf folgendes zurückführt: Als Vorsitzender des Internationalen Bundes der Schiffs- und Dockarbeiter hatte er Veranlassung bekommen, ins Ausland zu gehen, nach Frankreich und Spanien, wo in der Gewerkschaftswelt anarchistische Einflüsse sehr stark waren. Um 1898 — Mann gibt kein näheres Datum — war er „Budiker" geworden, das heißt er hatte eine Gastwirtschaft übernommen, was darauf hindeutet, obwohl er nichts darüber sagt, daß weder seine politische noch seine gewerkschaftliche Tätigkeit ihm einen ausreichenden Lebensunterhalt bot. Diese Gastwirtschaft wurde ein Sammelpunkt der verschiedensten proletarischen Organisationen. Es sind aber vorwiegend ausländische Anarchisten und Sozialrevolutionäre, die er unter seinen Stammgästen nennt, Krapotkin, Malatesta, Louise Michel usw.

Sollten ihn diese mit Abneigung gegen seinen bisherigen Wirkungskreis erfüllt haben? Oder lief er vor einem drohenden Bankrott seiner Wirtschaft davon? Tom Mann sagt darüber nichts. Sicher ist, daß er 1901 ganz plötzlich nach Neu-Seeland auswanderte. Als Grund dafür gibt er an, daß Henry Demarest Lloyd ihm von diesem Lande vorgeschwärmt hatte, in dem ein geniales Schiedsgerichtsverfahren alle Streiks überflüssig mache. Er sei neugierig gewesen, sich dieses gepriesene Land einmal von der Nähe anzusehen. Aber das hätte ihn doch höchstens veranlassen können, eine Studienfahrt von einigen Monaten dorthin zu unternehmen, nicht aber alles aufzugeben, woran er in Europa seit bald zwei Jahrzehnten gearbeitet, um fast ein Jahrzehnt drüben zu bleiben!

Mit dem Mutterboden scheint Tom Mann seine sichere Basis völlig verloren zu haben. Es ist ein unstetes Wanderleben, das er bei den Antipoden führt. Zuerst zwei Jahre in Neu-Seeland (1901 und 1902), dann sechs Jahre in verschiedenen Staaten des australischen Kontinents, endlich wieder in Neu-Seeland (1908), dann abermals zurück nach Australien, nie rastend, unermüdlich tätig als Agitator für den Sozialismus und als Organisator von Streiks. Aber nirgends findet er Befriedigung. Er lernte Australien (mit Neu-Seeland) kennen als das Gebiet der industriellen Schiedsgerichte und starker Arbeiterparteien (allerdings zunächst nicht sozialistischer, sondern zünftiger, die weniger nach sozialistischer Organisierung der Produktion,

als nach ihrer Erschwerung durch Fernhalten des Zuzugs von Arbeitskräften strebten). Seine schlechten Erfahrungen mit diesen Schiedsgerichten und der australischen Arbeiterpolitik überhaupt machten Tom Mann irre an seiner sozialdemokratischen Ueberzeugung, er begann an der Ersprießlichkeit des politischen Kampfes zu zweifeln, der unter den heute gegebenen Umständen notwendigerweise überall zu einem Kampf um das Parlament und im Parlament wird. Und als der französische Syndikalismus erstarkte und in Amerika im Gegensatz zu den alten konservativen Gewerkschaften die „Industriellen Arbeiter der Welt" (I. W. W.) aufkamen (begründet um die Jahrhundertwende), die dem Syndikalismus der Franzosen nahestehen, ergab auch er sich der neuen Mode.

Im Jahre 1909 beginnt er eine energische Agitation, um die Gewerkschaften Australiens ins syndikalistische Fahrwasser zu bringen. Wenn man einem Aufruf glauben darf, den er am 7. Juli 1909 von Melbourne aus erließ, hatte er damals schon eine große Anzahl von Gewerkschaften gewonnen, stand seine Sache glänzend und er rechnete damit, daß Australien ein führendes Beispiel geben werde.

Aber in der Weihnachtswoche 1909 verläßt er Melbourne, um über Südafrika, wo er von Februar bis Mai 1910 blieb, nach Europa zurückzukehren. Nicht mit einem Worte verrät er in seinen Erinnerungen, was ihn dazu veranlaßt, so rasch die Bewegung im Stiche zu lassen, die er mit solchem Elan hervorgerufen hatte und die seiner dringend bedurfte.

Sollte er geglaubt haben, daß damals die Aussichten für die syndikalistische Auffassung in England besonders günstig ständen, so sollte er bald enttäuscht werden. Gewiß ging ein frischerer Zug durch die gesamte britische Gewerkschaftswelt, größere Kampflust und weitere Ziele beseelten sie. Aber das führte die Welt der Trade Unions nicht zu direkten Aktion, sondern vielmehr zur Arbeiterpartei. Mit Geringschätzung spricht er von ihr in seinen Erinnerungen, die er im Jahre 1922 verfaßte. Aber gerade seit der Zeit seiner Rückkehr wächst sie an Kraft und Höhe ihrer Ziele, so daß Tom Mann, obwohl anfänglich bei seiner Rückkehr herzlich bewillkommt, immer mehr in Gegensatz zur Politik der Masse des britischen Proletariats geriet.

Seine Position wurde nicht verbessert dadurch, daß er ebenso leichten Herzens, wie er von der Sozialdemokratie zum anarchistischen Syndikalismus übergegangen war, seit 1918 zum Bolschewismus hinüberschwenkte, der mit diesem Syndikalismus wohl manche revolutionäre Phrase gemein hat, aber sachlich in seiner maßlosen Uebertreibung der Allgewalt des Staates zu der syndikalistischen Staatsfeindschaft in weit schrofferem Widerspruch steht als der demokratische Sozialismus. Als englischer Delegierter nahm er 1921 in Moskau am ersten Kongreß der roten Gewerkschaftsinternationale teil. Mit Bedauern stellt er fest, daß in einer Reihe von Staaten die Syndikalisten die Beteiligung an der dritten Internationale ablehnen.

Es bleibt abzuwarten, ob wir damit an dem letzten Glied der Kette von Tom Manns Wandlungen stehen.

Wie dem auch sei, der Rückblick auf seine bisherigen Wandlungen hinterläßt, selbst in seiner eigenen Darstellung, einen sehr bitteren Nachgeschmack. Wohl bedeuten diese Erinnerungen nicht seinen Abschied von der Weltbühne. Wohl empfindet er noch Kraft und Lust zu weiterer Arbeit im Dienste des Proletariats und wir dürfen von ihm trotz seiner 68 Jahre noch manche Tat erwarten. Aber die Geschichte seines Lebens zeigt, daß seine Leistungsfähigkeit weder in der Tiefe seines Denkens, noch in der Konsequenz und Ausdauer seines Handelns lag, sondern in seinem stürmischen Elan. Einen solchen verleiht die Jugend, verleiht das Bewußtsein, den Drang der Masse hinter sich zu haben. Tom Mann hat nicht nur die Jugend verloren, sondern auch das Vertrauen der Masse. Wie sollte er da noch Bedeutendes leisten können?

Seine Erinnerungen sind ein sehr unvollkommenes Buch. Sie bleiben uns vieles schuldig, bringen zahlreiche überflüssige Details und schweigen über wichtige große Momente. So erzählt er von manchem großen Streik, an dessen Führung er beteiligt war, nur den Beginn, nicht den Ausgang. Ueber seine wichtigsten Wandlungen huscht er mit dunklen Andeutungen hinweg. Trotzdem ist sein Buch ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der britischen Arbeiterbewegung.

Aber wenn es bestimmt war, seinen Autor zu rechtfertigen, oder doch seine Irrfahrten begreiflich zu machen, dann muß man konstatieren, daß es versagt. Allerdings nicht mit Groll gegen den Verfasser dieser an Wechselfällen so reichen Odyssee durch alle Weltteile legt man das Buch aus der Hand, aber auch nicht mit Befriedigung, sondern mit Bedauern, daß ein so reiches, so vielverheißendes Leben in so dürftigen Ergebnissen versandet, daß ein solcher Aufwand an Kraft, so viel redliches Bemühen eines langen, tatenreichen Lebens ohne Frucht geblieben ist.

Das heißt, ohne Frucht für ihn selbst, für seine Stellung in der Arbeiterbewegung. Aber darüber dürfen wir nicht vergessen, daß an der Arbeit, die den glanzvollen Aufstieg und Sieg der Arbeiterpartei vorbereitete, Tom Mann eifrig und energisch beteiligt war, gerade in ihren ersten und mühevollsten Anfängen.